

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen: Teil I

Ressort Spezialkulturen in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version Nov. 2019/Franco Weibel

Ziel unserer Schnitt- und Formierarbeit ist die Erzielung jährlich guter Erträge von Früchten mit hoher innerer und äusserer Qualität; aber auch eine lange Lebensdauer der Hochstammbäume und damit verbunden ein hoher Nutzen für das Landschaftsbild und die Erhaltung der Artenvielfalt.

Dieses Kurs-Begleitblatt soll auch eine Hilfe sein, um Hilfskräfte anzuleiten. Es eignet sich gut, um an einem geschnittenen Baum einen systematischen Check durchzuführen: Wenn der Baumschneider bzw. die Baumschneiderin alle Regeln konsequent und richtig angewendet hat, ist der Baum ausreichend gut geschnitten.

Teil I: Mit 4 Regeln die Baumkrone strukturieren

1) Teilbäumchen-Regel:

Wir stellen uns vor, wir schneiden nicht einen Baum sondern 5 kleine Bäumchen („Teilbäumchen“) mit je einer Gerüstachse welche rundum mit Fruchttästen garniert sein soll. Die Teilbäumchen wachsen statt auf dem Boden halt auf einem Stamm oben. Die Gerüstachsen der seitlichen Teilbäumchen heissen im Fachjargon „Leitäste“ und die mittlere „Mitte“. Alle anderen Äste ausser den Gerüstachsen sollen Fruchttäste sein. Deshalb entfernen wir überzählige Gerüstäste konsequent. Einige dürre Äste über ca. Armdicke die sonst nicht weiter stören, können für Spechte und Co. belassen werden. Bevor der erste Schnitt angesetzt wird, muss klar definiert sein, welches die Gerüstäste sind bzw. werden sollen. Check: Wir betrachten jedes Teilbäumchen so, als sei es vom Stamm getrennt und aufrecht auf den Boden gestellt: gibt dieses Bild 5 schöne Bäumchen her, ist es ideal.

2) Gerüstachse-Ausrichtungs-Regel (vor allem in den ersten 5 Jahren wichtig):

Jedes Teilbäumchen/jede Gerüstachse müssen wir durch Schneiden, bzw. beim Jungbaum mit Sperrhölzern oder durch Binden so positionieren, dass sich jede der 5 Achsen gut entwickeln und sich rundum ausreichend mit gut belichteten Fruchttästen garnieren kann. Bei neuen Bäumen sind es die starken 1-jährigen Seitentriebe, aus denen wir die Leitäste aufbauen. Der Ansatzwinkel der Leitäste soll ca. 35-45° Grad betragen. Wir richten diese so aus, dass sie nicht rechtwinklig zur Längsrichtung der Pflanzung stehen um später keine Behinderung beim Befahren und Spritzen zu bekommen.

3) Teilbäumchen-Stärke-Regel:

Alle Teilbäumchen sollen die ähnliche Dimension und Wuchsstärke aufweisen. Wir richten deshalb unsere Schnittintensität nach der schwächsten Achse aus und beginnen dort mit den Schnitt- bzw. Formierarbeiten. Beim Jungbaum ist das Erziehen der 5 Achsen zu gut positionierten und ähnlich starken Teilbäumchen anspruchsvolle „Baumschulistenarbeit“!

4) Anschneide-Regel für die Gerüstachsen:

Um den Wuchs und die Stärke der Gerüstachsen zu fördern, schneiden wir sie bis sie ihre vorgesehene Endlänge erreicht haben jährlich im 1-jährigen Holz auf ein kräftiges, nach aussen stehendes Auge im oberen Drittel an. Die 2-4 Augen dahinter kann man ausknipsen, damit dort keine schwächenden Konkurrenztriebe austreiben können. Neutriebe am Leitast, die stärker als die Fortsetzung werden, sind wenn möglich vor dem 21. Juni zu entfernen oder durch Brechen oder Rückschnitt zu schwächen, ansonsten schwächen diese die Wuchskraft an der Achsenspitze.

Wir schneiden beim Jungbaum die Leitäste erst an, wenn sie in der richtigen Position sind (ggf. durch Sperren oder Binden).

In seiner Aufbauphase soll der Geradeauswuchs eines Leitastes möglichst nicht mit „Ableithaken“ ins 2- oder 3-jährige Holz unterbrochen werden. Erst nach dem Erreichen seiner vorgesehenen Endlänge darf/soll ein Leitast auf schwaches, nach unten gehendes Fruchtholz „abgestoppt“ werden.

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen: Teil II

Ressort Spezialkulturen in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version Nov. 2019/Franco Weibel

Aus Teil I dieses Kurs-Begleitblatts haben wir gelernt, dass und wie wir die Krone optimal in 5 Teilbäumchen (4 Leitäste plus Mitte) organisieren. Jetzt geht es darum, dass wir an den Achsen durch richtigen Schnitt ertragreiches Fruchtholz mit Früchten von hoher Qualität erzielen.

Teil II: Mit 5 Regeln Fruchtäste von gutem Ertrag und hoher Fruchtqualität erzielen

1) Licht-Regel:

Der wichtigste „Nährstoff“ zur Bildung guter Erträge von hoher Fruchtqualität, von neuen Fruchtholztrieben sowie Blütenknospen fürs Folgejahr ist Licht - **“Obstanbau ist Lichtfarming!”** Deshalb müssen wir pro Gerüstachse („Teilbäumchen“) die oberen und äusseren Partien so kurz und schlank schneiden, dass genügend Licht auch zu den unteren Fruchtästen also ins Zentrum der Baumkrone gelangt. Gut positionierten Ästen unten ist immer der Vorzug zu geben gegenüber den darüberliegenden; ansonsten verkümmert uns die Kronenbasis mehr oder weniger unwiderruflich.

2) Durchmesser-Regel:

Alle Äste seitlich der Gerüstachse müssen produktive Fruchtäste sein. Wir dürfen nur Seitenäste tolerieren, die an der Anwachsstelle einen Durchmesser kleiner der Hälfte des Durchmessers der Achse aufweisen. Alle Seitenäste die dicker sind stören den Aufbau und die Energieverteilung in der Krone und sind zu entfernen. Der Schnitt erfolgt rechtwinklig zum abzuschneidenden Ast; denn dies ergibt die geringste Wundfläche bzw. schnellste Wundheilung. Falls das Entfernen an dieser Stelle der Achse eine grosse Kahlstelle verursacht, wenden wir Zapfenschnitt an, weil dann eher wieder junge Triebe austreiben. Beim Steinobst sollten die Zapfen noch 3 oder mind. 2 Augen haben.

Ausnahme: um ein einfaches und unfallsicheres Anstellen von Leitern zu ermöglichen schneiden wir auch einige starke Verzweigungen (Gabeln) die der Durchmesserregel widersprechen.

3) Ansatzwinkel-Regel:

Nur Äste mit einem Ansatzwinkelwinkel bei der Achse unter rund 30 Grad bei Steinobst, 10 Grad bei Birne und ab der Waagerechten bei Apfel werden produktive Fruchtäste. Steiler abgehende Äste bzw. Triebe müssen wir entfernen oder in die richtige Stellung bringen (Gewichte, Binden, Sperren, Einsägen, sehr dünne Äste kommen durch das spätere Fruchtgewicht selber runter). Verboten ist es, zu steile Äste in der Mitte anzuschneiden (das stabilisiert und verschlimmert die Situation)

4) Anschneid-Regel:

Die bezüglich Licht, Ansatzwinkel und Durchmesser guten Fruchtäste lassen wir möglichst ohne Anschneiden bis zu ihrer vorgesehenen Endlänge durchwachsen. Je höher oben im Baum, desto kürzer ist die mögliche Endlänge wegen der Licht-Regel. Haben sie ihre Endlänge erreicht, entfernen wir sie ganz zugunsten von günstig gestellten Neutrieben („Zukunftsäste“), oder kürzen wir auf ein möglichst schwaches nach unten wachsendes Seitentrieblein ein („Stoppschnitt“); oder auf einen jungen Trieb, der m.o.w. in die gleiche Richtung wächst. Wir vermeiden es, „Hacken-“ und „Ecken“ in die Fruchtäste zu schneiden!“ Seitliche Fruchtspiesse an den Fruchtästen halten wir kurz und beachten auch hier die Durchmesserregel. Äste mit zu steilem Ansatzwinkel schneiden wir niemals an (das würde das Problem nur verstärken!) sondern entfernen sie oder formieren sie in eine flachere Stellung.

5) Zukunftsäste-Regel:

Steinobst, insbes. Kirsche, hat am 2-3 jährigen Holz am meisten Ertrag und die beste Qualität. Dem kontinuierlichen Nachziehen von jungen Fruchtästen ist beim Steinobst deshalb grosse Aufmerksamkeit zu schenken; Licht bis zu den Achsen ist der Erfolgsfaktor !!! Beim Kernobst können wir hingegen gut auch mit älterem, gut gestelltem Fruchtholz bzw. Quirlholz arbeiten.